

Aufgepaßt!

Die größte Auswahl in Schnittwaren, Kleidern, Stiefeln und Schuhen und Groceries. Kommt und überzeugt Euch, daß Ihr für den deutschen Geschmack und Gebrauch bei uns die passendste Ware bekommen könnt.

J. J. Friesen, Rosthern.

Rosthern's größter Pionier Store,

führt die beste Auswahl in Schnittwaren, fertige Kleider, Fußzeug, Fell und Wollwaren. Habe stets auf Lager alle Produkte:

Schmalz 12½ Cts. per Pfund.
Beste Schinken 12½ Cts. per Pfd.
Speck 11 Cents per Pfund.

Pünktliche und reelle Bedienung.
Zufriedenheit jedem zugesichert, der bei mir kauft. Bitte um Zuspruch.

Achtungsvoll

Jacob Janzen.

Rosthern House

Peter Neys, Eigentümer,

Einziges katholisches Gasthaus. — Dieses Hotel liegt dicht am Bahnhof und empfiehlt sich wegen der vortrefflichen Bequemlichkeiten und guten Küche auf das Beste.

Luzenberger und Deutsche finden bei uns das herzlichste Willkommen.

90 Cents per Tag.

Peruna sechs Flaschen für \$5.00.
Dr Schops Restorator sechs Flaschen für \$5.50
Stewarts Gopher Gift per Flasche 25 Cents.
J. A. STEWART,
Apotheker und Papierhandlung.

Store und Hotel,

Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reichlicher Auswahl auf Lager. Ansiedler die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

Fred. Imhof, Leoseld.

Großes Lager

in wollenen und baumwollenen Kleidern von besser und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern senden wir besondere Aufmerksamkeit; Sattler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., = Rosthern.

Korrespondenzen.

Quill Lake, den 10. April. — Heute hielt der hochw. P. Pater D. S. B. wiederum Gottesdienst beim Herrn Johann Pitka. Bei dieser Gelegenheit ging Miles King zur ersten hl. Kommunion. Dieser Tag war sicherlich ein Freudentag für unsere junge Gemeinde. Herr Frank King, der letztes Frühjahr mit vier Pferden ankam, hatte das Unglück drei derselben zu verlieren. Er schreibt diesen Unfall den Alkali-Niederungen in der Nähe von Echo und Portton zu, welche er letzten Sommer bei regnerischer Witterung zu wiederholten Malen durchkreuzen mußte. Er gedenkt während dieses Sommers bei der neuen Eisenbahn zu arbeiten.

Herr Johann Pitka war letzte Woche wieder in Melfort. Er sagte, daß er Pater für 25 Cents per Bushel gekauft habe und seine Reise von sonstigen Auslagen ganz frei blieb.

Herr Otto Hettel verdingte sich an Herrn Alexander Toms.

Herr Johann Köhling, welcher letzten Herbst und Winter als Sektionsboß in Manitoba verbrachte, ist wieder zurückgekehrt zu seiner Familie.

Herr Emil Dorffer fuhr gestern mit unserem Postboten, Herrn Johann Bettin, nach St. Peter um dortselbst Pelze zu verkaufen, welche er während diesen Winter erbeutete.

St. Peter, den 11. April. — Letzten Donnerstag kam Herr Joseph Steinte von Quill Lake zu den hochw. Patres und verblieb bei denselben bis Samstag. Er ist sehr zufrieden mit Canada. Bald werden auch seine Eltern und Brüder ankommen. Er war früher Telegraphist in der geräuschvollen Stadt Chicago, aber da ihm das gottlose Treiben der Millionenstadt anstieß, wählte er sich als Aufenthaltsort die stille und gut-katholische St. Peters-Kolonie.

Der hochw. P. Dominik, D. S. B., Pfarrer der St. Anna Gemeinde, war heute mit seinem Vater der ehrenwerte Gast des Klosters.

Letzten Samstag gesellte sich wieder ein frischer Pater der hochw. Geistlichkeit des St. Peters Klosters bei, nämlich der hochw. Pater Matthias Steger, D. S. B. Alle der Patres sind noch jung und kräftig und daher den Strapazen des Missionslebens wohl gewachsen. Man darf daher nicht zweifeln, daß sie großes leisten werden, zumal da die Benediktiner als Wahlspruch haben: „Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“

Heute zog Herr Hutz, der vier Meilen vom Kloster wohnt, auf seine Heimstätte. Den 17. April. — Letzten Donnerstag kam Herr Carl Mayer, D. S. B. hier an, um von seiner Heimstätte Besitz zu nehmen.

Letzten Freitag starb im Hause des Herrn Polkreis, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, die einundsechzigjährige Theresia Deutsch. Ihre Krankheit war Altersschwäche. Der hochw. P. Peter D. S. B. sang heute um 9 Uhr für sie ein Seelenamt und leitete die Begräbnisfeier. Gott gebe ihr die ewige Ruhe! Der Schnee nimmt jetzt Reißaus und die Sonne macht sich angenehm fühlbar.

Ein guter, sachverständiger Arzt wäre für die St. Peters-Kolonie sehr wünschenswert. Die meisten Ansiedler in der Umgebung des Klosters würden ihm zu seiner Befähigung einen jährlichen Gehalt entrichten.

Kotales aus Rosthern.

Eine Anzahl von Farmern, welche von Minnesota und dem südwestlichen

Wisconsin sind, haben 10,000 Acker Land am Carrot River für den Preis von \$62,000 gekauft. Eine große Anzahl von Ansiedlern ist schon nach dem Carrot River gezogen und es wird eine noch größere Anzahl in allernächster Zeit erwartet. Diese Gegend liegt ungefähr 30-40 Meilen nördlich von der St. Peters Kolonie.

Herr Em. Kreizenbed von Butte, Neb., ein Rheinländer im Kreise Essen gebürtig, wohnt jetzt schon ein ganzes Jahr in der St. Peters Kolonie. Er war einer der allerersten, die sich die St. Peterskolonie zur bleibenden Heimat auserkoren. Fast den ganzen Winter hindurch war er auf dem Wege zur Stadt und zurück und er ist einer von den vielen, die tagtäglich in jedem Wetter und bei der größten Kälte von morgens früh bis abends spät auf dem Schlitten saßen. Den ganzen Winter hat er Waren für den General-Store Neuzel und Dindberg bei Dead-Moose-Lake herausgeschafft, und der Weg, den er meistens in zwei Tagen zurücklegte, beträgt circa 75 Meilen. Er hat immer mit denselben Pferden gefahren, doch da er dieselben sorgfältig pflegte, und wo es eben ging schonte, haben dieselben keinen Schaden genommen, sondern sind noch so gut im Fleisch und gesund, als wie sie in Nebraska waren. Der Winter hier in Saskatchewan hat Herrn Kreizenbed viel besser gefallen, als in Nebraska, weil es hier beständig kalt ist und man daher die Kälte nicht so sehr verspürt. Auch gibt es hier viel weniger Wind und Sturm wie dort, wie Herr Kreizenbed aufs bestimmteste versichert. Herr Kreizenbed ist gerade kein Jüngling mehr, sondern steht schon im reiferen Mannesalter und hatte in Nebraska infolge des häufigen Witterungswechsels oft mit heftigen Erkältungen zu thun, hier aber, wo er den ganzen Winter draußen war, hat er nicht mal ein einzigesmal einen kleinen Husten gehabt.

Das Wetter im Monate April ist geradezu prachtvoll gewesen. Kein Regen, kein Schnee, fast kein Wind und nahezu tagtäglich warmer Sonnenschein. Die neuen Ankommlinge sind alle voll des Lobes über unser herrliches canadisches Wetter in diesem Monate April. Ich habe Leute tagen hören: „Ein Tag scheint den anderen an Schönheit zu übertreffen.“ Der Schnee ist jetzt gänzlich fort und unsere Kolonisten sind eifrig am Säen und brechen.

Was einem jeden, der aus den Staaten hierhergezogen ist, besonders auffällt, ist der kolossale Appetit, der ihn hier ergreift. Es ist wirklich erstaunlich, welche Lust einer in Canada nicht hat zum Essen. Ich habe es an mir selbst erfahren und es öfters von anderen vernommen, daß man hier fast dreimal so viel zu essen vermag, als in den Staaten. In den ersten paar Wochen meines Aufenthalts hier konnte ich kaum richtig satt werden. Zu jeder Zeit fühlte ich mich hungrig und immer hatte ich Appetit, und ich glaube, es hat anderen auch so gegangen. Allerdings, wenn man erst eine Zeitlang hiergewesen ist und hält seine Mahlzeiten regelmäßig ein, so nimmt das Hungergefühl allmählich ab, aber der Appetit bleibt trotzdem noch immer ein starker.

Auffallend ist es auch, wie in Canada besonders im Frühjahr die Gesichtsfarbe sich verändert. Manche, die bleich und geküßelt aussehend hier ankommen, erlangen in gar kurzer Zeit hier eine frische und rötlich braune Farbe. Wasse Gesicht trifft man hier nicht an. Kinder insbesondere schauen hier gesund und blühendrot aus — ein Zeichen, daß ihnen das hiesige Klima zusagt.

Es gibt in West-Canada noch ungeheure Lande — Strecken, die nicht bewohnt sind. Sie legen eben noch zu weit

von der Eisenbahn ab, um von Ansiedlern aufgenommen zu werden. In der St. Peters Kolonie ist auch noch viel vorzügliches Heimstätte-Land zu haben, aber im Laufe dieses kommenden Sommers wird wohl alles vergriffen werden. Wer also noch eine gute Heimstätte in dieser deutschen katholischen Ansiedlung zu sichern wünscht, muß sich beeilen. Zu eigens diesem Zwecke um unserer deutschen katholischen Landsleute, welche in der St. Peters-Kolonie eine Heimstätte erwerben wollen, behilflich zu sein, eine folge zu erlangen, ist die Catholic Settlement Society organisiert worden, deren Präsident Herr F. J. Lange ist. Wenn also jemand eine Heimstätte inmitten deutscher Glaubensbrüder haben will, so wende er sich an besagte Gesellschaft, die ihm gegen geringe Gebühren mit Rat und That an die Hand gehen wird.

p. Wm. C.

Eingefandt.

Elmhurst, Illinois, 9. April. — Besten Dank für den St. Peters-Note, aber erstaunt war ich zu lesen, wie viele sich dort im vergangenen Jahre niedergelassen haben. Nun läme ich lieber gleich, aber meine Verhältnisse sind etwas zu ungünstig, weil meine Frau tot ist. Mein Freund F. J. Hartnagel wird im Juni oder Juli kommen, und wenn möglich, so werde ich ihn begleiten.

Ich wollte letztes Frühjahr schon kommen, aber andere Leute rieten uns ab, und sagten, bis Juni thäte Schnee und Eis dort liegen und im September finge der Winter schon wieder an.

Wilhelm Klären.

(Lassen sie sich nur nicht wiederum abschrecken. Wenn dies keine gute Gegend wäre, so würden nicht so viele sich hier niederlassen. Ann. d. R.)

Werter St. Peters-Note!

Eingeliegt eine Geld-Anweisung für \$1.00 für ein Jahr Abonnement auf den St. Peters-Note. Ich muß gestehen, daß ich mich sehr für die Kolonie interessiere und hätte ich nur einigermaßen die nötigen Mittel zum Anfangen, ich wäre bald dort. Ich bin auf der Farm aufgewachsen, arbeite gerne und liebe das Farmleben sehr, bin aber kaum robust genug, um mit Frau und drei kleinen Kindern mich auf eine Heimstätte zu wagen. Da ich nun eine Anstellung habe, die mir wenn Gott will, es ermöglicht zu leben und auch eine Kleinigkeit zu ersparen, so gebietet wohl die Vorsicht, daß ich mich dabei halte. Zufrieden werde ich jedoch bei meiner jetzigen Arbeit nie sein, da man an Sonn- und Feiertagen wie an Werktagen auf dem Posten sein muß, fast nie zur Kirche kommt, und sich kaum ein paar mal im Jahr losreißen kann, um zu den Sakramenten zu gehen. Mein ganzes Streben ist, mir etwas zusammen zu bringen, umst anfangen zu können. Sollte es mir gelingen, einen Weg zu finden, so komme ich doch noch bei Ihnen an.

Achtungsvoll zeichnet E.

Wir wollen hoffen, daß sich die Zeiten bessern werden, so daß es solchen strebsamen Leuten, wie der Schreiber dieses Briefes, auch ermöglicht wird, sich selbstständig zu machen.

St. Peters, 19. Mai.

Werter St. Peters-Note!

Ich ersuche Sie Folgendes zu veröffentlichen: Der Mann, der aus Versehen meinen Handschuh bei Fish Creek mitgenommen hat, ist freundlichst gebeten, denselben wieder dorthin zurückzubringen.

Fritz Reismann.

Watkins, Minn.

8. April, 1904.